

# blickpunkt stadt

MÖNCHENGLADBACH



Nr. 57 · September 2017 · Verlagssonderveröffentlichung



Liebe Mönchengladbacherinnen,  
liebe Mönchengladbacher,

Unsere Heimatstadt ist reich an Denkmälern. 1.029 Bau- und 42 Bodendenkmale, der Münsterschatz und der Denkmalbereich Rheydt sind gesetzlicher Anspruch und historische Verpflichtung. Diese Denkmale sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Stadt. Sie begleiten das Leben der Bewohnerinnen und Bewohner, schaffen eine unverwechselbare Atmosphäre, dokumentieren die Geschichte und schaffen Identität.

Von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts an entstanden in den sich neu entwickelnden Stadtteilen heutige Denkmale. Im Gründerzeitviertel in Mönchengladbach und an der Brucknerallee in Rheydt sehen Sie eine Vielfalt an Baustilen und Architekturformen. Auch das Mittelalter hat uns Denkmale hinterlassen. Neben dem romanisch-gotischen Münster St. Vitus als Keimzelle der Stadt stehen gleichberechtigt die Citykirche auf dem Abteiberg, Kloster und Klosterkirche in Neuwerk und – als bauhistorische Kostbarkeit – die evangelische Kirche in Wickrathberg. Das Renaissanceschloss Rheydt und das im Barock neu erbaute Schloss Wickrath mit den weitläufigen Parkanlagen sind weitere Besonderheiten.

Die spätestens von der Mitte des 19. Jahrhunderts an einsetzende Industrialisierung initiierte ein rasantes Stadtwachstum. Der wirtschaftliche Aufschwung führte zu städtebaulichen, sozialen und architektonischen Veränderungen, die bis heute das Stadtbild und unser Leben beeinflussen. Der Tag des offenen Denkmals, der in diesem Jahr unter dem Thema „Prachtvolle Zeiten“ steht, richtet den Fokus auf die Zeit der Industrialisierung und die in Mönchengladbach damit einhergehende Blütezeit der Textilwirtschaft, die heute, nach Jahren der in Folge des Strukturwandels herrschenden, inzwischen aber überwundenen Textilkrise eine Renaissance erlebt. Mönchengladbach gilt nach wie vor als Zentrum der Textilwirtschaft, aber eben anders als damals: Die Hochschule Niederrhein, die in Wissenschaft und Forschung führend auf diesem Gebiet ist, ist in der Stadt ein wahres Juwel, das um das Textiltechnikum und schon bald um eine deutschlandweit einzigartige Textilakademie reicher ist.

Nutzen Sie das Angebot der Führungen zum Tag des offenen Denkmals und erleben Sie einen spannungsreichen Bogen zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unserer Stadt.

Ich wünsche Ihnen einen informativen und erlebnisreichen Tag

Ihr Hans Wilhelm Reiners  
Oberbürgermeister

## PRACHTVOLLE ZEITEN – GESTERN UND HEUTE

Die Stadt Mönchengladbach beteiligt sich am Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 10. September, mit Vorträgen, einem Spaziergang und einer Ausstellung mit Fotomontagen. Im Blickpunkt steht die textile Identität der Stadt.



Der diesjährige Tag des offenen Denkmals steht unter dem bundesweiten Motto „Macht und Pracht“. Die Vitusstadt fokussiert allerdings keine Burgen, Schlösser, Kirchen und Klöster, sondern das Zeitalter der Industrialisierung und den damit verbundenen Aufstieg der Industriearbeiter. Und die haben die Stadtentwicklung im 19. Jahrhundert maßgeblich geprägt! „Das Fundament für Mönchengladbachs textile Identität wurde in dieser Zeit gelegt“, betont Dr. Karl-Heinz Schumacher von der Unteren Denkmalbehörde. Unternehmer wie Franz Brandts (1834 – 1914), Quirin Croon (1788-1854) und Moses Stern (1845-1931) haben mit ihrer sozialpolitischen Verantwortung Impulse gesetzt, das Stadtbild verändert und sich für Arbeiterschaft und Gemeinwohl engagiert. Franz Brandts gründete beispielsweise 1869 mit

weiteren Unternehmern die Gladbacher Actien-Baugesellschaft, um gesunde Arbeiterwohnungen zu bauen. Er war auch einer der Initiatoren des Volksvereins. So überrascht es kaum, dass die Brandts-Kapelle an der Rudolfstraße am Sonntag,

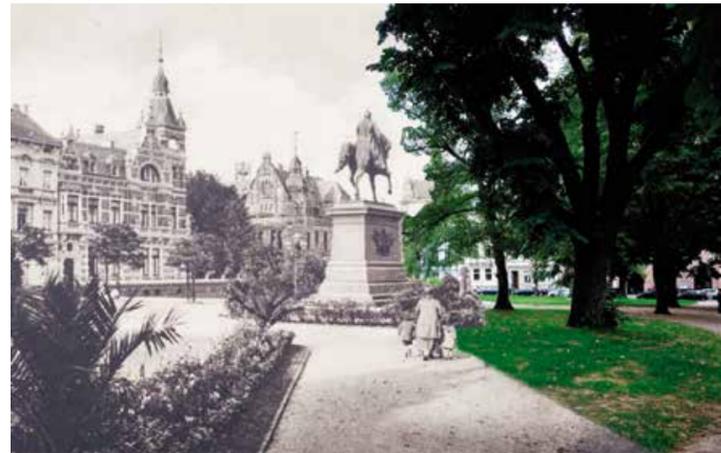
erkennbar. Als städtebauliches Zeichen ihres wirtschaftlichen Erfolges errichteten die Fabrikanten an der Mozartstraße repräsentative Häuser und herrschaftliche Villen. „Auf dem Spaziergang erlebt man mehr als 150 Jahre städtebauliche Entwicklung, Kriegszerstörung und Wiederaufbau in Mönchengladbach. Er präsentiert ausgewählte Beispiele der wechselvollen Stadtgeschichte“, erklärt der Technische Beigeordnete der Stadt, Dr. Gregor Bonin. Mehr noch: „Mit mg+ Wachsende Stadt können wir daran unmittelbar anknüpfen und ein neues Kapitel hinzufügen.“ Treffpunkt für den Auftakt der Veranstaltung ist um 12 Uhr die Kirche St. Albertus, Albertusstraße 38. Dr. Bonin wird die Teilnehmer begrüßen und in das Thema einführen.

Einen guten Einblick, wie die Stadt an markanten Punkten einst ausgesehen hat, vermittelt der Fotograf Stefan Sturm in einer Animation um 13 Uhr. Wenn aktuelle Bilder mit altem Bildmaterial in eindrucksvollen Fotomontagen verschmelzen, trifft Vergangenheit auf Gegenwart. Die Ausstellung „Verlorene Stadtbilder“ mit Fotomontagen von Stefan Sturm ist am 10. September von 13 bis 15 Uhr in der Zentralbibliothek, Blücherstraße 6, zu sehen und kann darüber hinaus noch bis zum 07. Oktober besucht werden. Bücher aus den Beständen des Volksvereins begleiten die Ausstellung – ein Nachdruck der Brandts'schen Fabrikordnung wird außerdem zum Verkauf angeboten.

10. September, ebenfalls für interessierte Besucher geöffnet ist (mehr dazu auf Seite 3).

### Städtebauliche Zeichen

Frei nach dem Motto „Prachtvolle Zeiten“ wird es am 10. September, dem Tag des offenen Denkmals, einen Spaziergang geben, der von der Albertusstraße bis in die Sophienstraße führt. Was überraschen mag: Auf der Blücher-, Mozart- und Bismarckstraße bis zur Lürriper und Sophienstraße ist die „prachtvolle“ Entwicklung aus der Gründerzeit immer noch



### PROGRAMM

#### STADTBAUGESCHICHTE IN M. GLADBACH

#### PRACHTVOLLE ZEITEN

Albertusstraße 38, St. Albertus-Jugendkirche  
12:00 - 13:30 Uhr

Der Aufbruch in das Industriezeitalter seit der 2. Hälfte des 19. Jh. hat die städtebauliche und architektonische Entwicklung in Mönchengladbach nachhaltig geprägt. Ausgewählte Zeugnisse dieser Epoche werden auf einem Spaziergang vorgestellt. Der Spaziergang beginnt um 14 Uhr vor der Stadtbibliothek.

**12:00 Uhr** Begrüßung und Einführung durch den Technischen Beigeordneten Dr.-Ing. Gregor Bonin

**12:15 Uhr** Vortrag von Nadja Fröhlich M.A., LVR - Amt für Denkmalpflege im Rheinland über die Baumwollspinnerei May & Cie.

**12:40 Uhr** Vortrag von Dr. Karl-Heinz Schumacher, Stadt Mönchengladbach, FB 63, Untere Denkmalbehörde, über die Stadtentwicklung im Zeitalter der Mönchengladbacher Textilfabrikanten

**13:00 Uhr** Animation „Verlorene Stadtbilder“ von Stefan Sturm

ca. **14:00 Uhr**

Stadtbaugeschichtlicher Spaziergang von der Albertusstraße bis in die Sophienstraße

**ab 13:00 - 15:00 Uhr**

Zentralbibliothek, Blücherstraße 6, 41061 MG  
Ausstellung „Verlorene Stadtbilder“ mit Fotomontagen von Stefan Sturm

#### Weitere Aktionen am Tag des offenen Denkmals

#### BRANDTS-KAPELLE

Waldhausen, Rudolfstraße 5, 10 - 16.30 Uhr  
10 Uhr Gottesdienst und danach Führungen stündlich und nach Bedarf durch Heinz Habrich.  
Gespräche bei Kaffee und Kuchen

#### CITYKIRCHE ST. MARIÄ HIMMELFAHRT

Kirchplatz 14, Stadtmitte/Abteiberg, 12 - 17 Uhr  
Führungen nach Bedarf durch Herrn Nohn, Bauverein Hauptpfarrkirche

#### EV. HAUPTKIRCHE

Hauptstraße 90, Rheydt, 8.30 - 17.30 Uhr

Orgel-, Kirchen- und Turmführungen nach Bedarf durch Pfarrer Stephan Dedring und Team, KMD Witt, Turmbesteigung möglich, Kaffee und Kuchen.

#### ST. JOSEF GRABESKIRCHE

Keplerstraße 75, Rheydt, 10 - 17 Uhr  
Führung 15 Uhr durch Mitarbeiter der Verwaltung und der Seelsorge

#### ST.-KAMILLUS-KOLUMBARIUM

Kamillianer Straße 40, Dahl, 9 - 19 Uhr  
Führungen 11 und 14 Uhr durch Heinz-Josef Claßen

#### SCHRIEFERSMÜHLE

Schriefersmühle 25, Rheindahlen, 11 - 16 Uhr  
Führungen nach Bedarf durch Vereinsmitglieder

Folgen Sie  
der Stadt auf:



www.facebook.com/moenchengladbach  
www.twitter.com/PressestelleMG

# EIN SPAZIERGANG DURCH DIE ZEIT

Der stadtbauhistorische Spaziergang am 10. September startet um 14:00 Uhr an der Stadtbibliothek und führt über Kaiser-Friedrich-Halle und Hauptbahnhof bis zur Sophienstraße. An acht markanten Punkten wird die Entwicklung der Stadt verdeutlicht. Die „Hot Spots“ auf einen Blick:

## 1 BLÜCHERSTRASSE / ZENTRALBIBLIOTHEK

Im Andenken an die verstorbenen Eltern Carl und Clara Brandts vermachte Reinhold Brandts im Jahr 1926 das repräsentative Wohnhaus an der Kaiserstraße 47 der Stadt Mönchengladbach. Bedingung: Das Haus sollte zur würdigen Unterbringung der Stadtbibliothek sowie zu Archiv- und Museumzwecken genutzt werden. In diesem Haus lagerten bis 1944 die Bestände des Kunstmuseums. Nach der totalen Zerstörung im Jahr 1944 wurde hier die neue Stadtbibliothek gebaut und 1964 im Beisein von Dr. Rudolf Brandts, Vertreter der Stifterfamilie, eingeweiht. Seit 2015 führt die Bibliothek die Bezeichnung Carl-Brandts-Haus.



## 2 MOZARTSTRASSE

Wohlhabende Gladbacher Fabrikanten bauten in den ersten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts repräsentative Wohnhäuser, so unter anderem das Wohnhaus des Textilkaufmanns Gustav Jonas. Sie waren die Eltern des Gladbacher Philosophen Hans Jonas (1903 – 1993). Die repräsentative Villa Hecht wurde für Geheimrat Paul Busch errichtet, das Haus Aschaffenburg für den Tuchfabrikanten Hermann Aschaffenburg.

## 3 KAISER-FRIEDRICH-HALLE

Die „KFH“ wurde zwischen 1901 und 1903 erbaut. Private Spender brachten damals 300.000 Mark und damit etwa die Hälfte der Bausumme auf. Benannt wurde die Halle nach Kaiser Friedrich III. (1831–1888). 1925 und 1937 wurde die Halle umgebaut und verfügte danach über 1000 Sitzplätze und einen umlaufenden Balkon. Das Gebäude überstand den Zweiten Weltkrieg ohne größere Schäden und wurde nach einem Theaterneubau 1959 zum Konzerthaus umgebaut. Was viele nicht wissen: 1964 brannte die Kaiser-Friedrich-Halle nieder und wurde von 1967 bis 1969 wiederaufgebaut. Ein weiterer Brand 1977 führte zu erheblichen Schäden.



## 4 BISMARCKSTRASSE 109 / IHK-GEBÄUDE

Nach zweijähriger Bauzeit bezog die Industrie- und Handelskammer 1908 das Gebäude an der Bismarckstraße 109. Das mit Eifeler Tuffstein und Basaltlava aufwändig verblendete neoklassizistische Gebäude wurde im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt, so dass sich das heute zweigeschossige Gebäude einfacher darstellt als zur Bauzeit.

## 5 BISMARCKSTRASSE 97/99

Der Verleger Oskar Kühlen bezog 1894 das Wohnhaus an der Bismarckstraße 97. Nach seinem Tod ging das Gebäude als Stiftung an die Stadt und wurde 1926 das Städtische Museum für Kunst und Geschichte. Das Nachbargebäude war Dienstwohnung des Oberbürgermeisters. 1964 zog hier die Volkshochschule ein. Seit 1993 sind beide Häuser Standort des BIS, des Zentrums für offene Kulturarbeit.



## 6 EUROPAPLATZ / HAUPTBAHNHOF

Die fortschreitende Industrialisierung sorgte für den Ausbau des rheinischen Schienennetzes. Mit Fertigstellung der Strecke von Viersen nach Gladbach erhielt die Stadt 1851 ihren ersten Bahnanschluss. Ein Jahr später folgte die Weiterführung nach Rheydt. Der 1851 fertiggestellte und 1908 niedergelegte Centralbahnhof Gladbach lag in der Nähe des Bismarckplatzes. Bereits 1905 startete der Bau des neuen Empfangsgebäudes M.Gladbach Mitte. Der Rohbau des heutigen Hauptbahnhofs steht seit 1907, die offizielle Inbetriebnahme erfolgte 1908. Die Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg trafen auch das imposante Empfangsgebäude. Der Wiederaufbau beschränkte sich zum Europaplatz hin auf stark vereinfachte Formen.



## 7 LÜRRIPER STRASSE / BERUFSSKOLLEG

Die ehemalige Aktienspinnerei an der Lürriper Straße der Gladbacher Actien-Gesellschaft für Spinnerei und Weberei wird seit 1978 als Berufsschule genutzt. Der im Jahr 1854 begonnene Bau markierte den Übergang von einer kleingewerblichen Spinnerei und häuslichen Weberei zur industriellen Textilproduktion. Laut Bremer Zeitung aus dem Jahr 1860 galt dieses Bauwerk als „größtes Industrieschloss Deutschlands“. Der Textilfabrikant Quirin Croon, der die Gladbacher Actien-Gesellschaft gründete, erlebte die Inbetriebnahme der Fabrik im Jahr 1855 nicht mehr und starb schon im Jahr des Baubeginns. 1874 waren hier 1.100 Beschäftigte mit 57.105 Spindeln und 642 Webstühlen beschäftigt. Die Gesellschaft wurde 1927/1928 liquidiert, der Südflügel des Gebäudes aber noch bis in die 1970er Jahre von der Kleiderfabrik Povel genutzt.



## 8 SOPHIENSTRASSE 25 – 43

Die ehemalige Baumwollspinnerei Martin May & Cie. liegt südöstlich des Hauptbahnhofs an der Sophienstraße 25-43. Martin May und Peter Krall beschlossen 1865 die Errichtung einer Baumwollspinnerei. Als sozial vorbildlicher Betrieb besaß die Spinnerei einen nicht mehr erhaltenen Garten mit Turngeräten und einen Springbrunnen, der der Arbeiterschaft nach Dienstschluss zur Verfügung stand. Ein Badehaus und ein Lesezimmer mit Leihbibliothek vervollständigten die sozialen Einrichtungen in dieser Fabrik, die 1876 mehr als 200 Arbeitskräfte beschäftigte und 1965 komplett stillgelegt wurde. Heute ist die Fabrik ein bedeutendes Zeugnis der Mönchengladbacher Textilindustrie.



## INTERVIEW MIT DEM TECHNISCHEN BEIGEORDNETEN DR.-ING. GREGOR BONIN:



*pmg:* Der Tag des Denkmals lenkt den Blick zurück. Was vermitteln uns die Denkmäler von Mönchengladbach in Zeiten der wachsenden Stadt?

**Dr. Bonin:** Mönchengladbach hat mit Fertigstellung der Eisenbahnanschlüsse nach Viersen, Aachen und Neuss im Jahr 1853 einen erheblichen wirtschaftlichen Wachstumsschub erhalten. Fabrikanten zeigten Interesse und Bedarf, Rohstoffe,

Fertigprodukte und Kohle als Energieträger schnell, in großer Menge und vor allem preiswert zu transportieren. Dies war nur mit der Eisenbahn möglich. Auf der anderen Seite führte der Ausbau des Eisenbahnnetzes durch private Investoren auch zu weitreichenden Auswirkungen auf die Stadtentwicklung. Eisenbahn, Fuhrwerke und Passanten begegneten sich auf der gleichen Ebene. Die Wartezeiten vor geschlossenen Bahnschranken behinderten den Straßenverkehr so stark, dass sich die Königlich Preussischen Eisenbahnen ab 1900 entschlossen, Bahndämme aufzuschütten, um Bahntrassen und Straßenverkehre zu entzerren.

Heute beschäftigen wir uns vor dem Hintergrund der erfolgreichen Stadtentwicklungsstrategie „mg+ Wachsende Stadt“ u.a. mit einem Mobilitätskonzept, welches die Belange aller Verkehrsteilnehmer, also Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer sowie den ÖPNV berücksichtigen und möglichst in Einklang bringen soll. Insofern ist die Zeit der Industrialisierung, die sich heute noch in zahlreichen Bauten spiegelt, mit der aktuellen

Entwicklung durchaus vergleichbar. Die Stadt befindet sich in einer dynamischen Wachstumsphase, die erneut große Herausforderungen mit sich bringt.

*pmg:* Wenn man das diesjährige Motto „Macht und Pracht“ zugrunde legt – bei welchen Bauwerken in Mönchengladbach entdecken Sie Macht und Pracht?

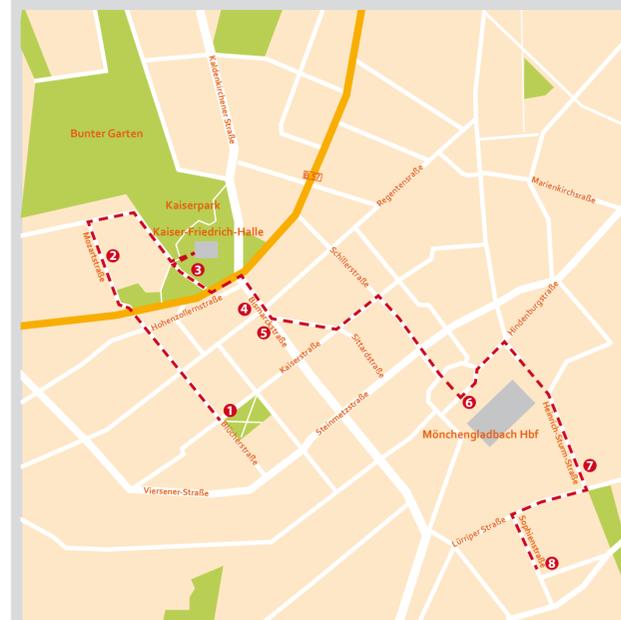
**Dr. Bonin:** Das Mönchengladbacher Stadtbild hat durch die Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs starke Verluste erlitten. Vergleichsweise wenige Bauten blieben erhalten. Sie vermitteln das historische Bild einer wirtschaftlich gesunden Stadt und eines selbstbewussten Bürgertums. Beispiele sind das Gründerzeitviertel oder die sehr repräsentativen Fabrikantenvillen in der Mozartstraße. Daneben stehen Fabrik- und Industriebauten, die nach Sanierung und Umnutzung als Denkmale eine neue Zukunft haben. Das Textiltechnikum im Monforts Quartier entwickelt sich zur erfolgreichen Ideenschmiede in Nähe zur Hochschule, als Produktionsstätte für Hightech-Produkte

und musealer Ausstellung des textiltechnischen Erbes der Stadt. Die ehemalige Gladbacher Aktienspinnerei an der Lürriper Straße galt einst als „... größtes Industrieschloss Deutschlands ...“. Auch die Textilfabrik May & Cie. in der Sophienstraße ist ein eindrucksvolles Beispiel.

*pmg:* Die textile Identität wird beim diesjährigen Tag des Denkmals betont. Wie wichtig ist die textile Identität für Mönchengladbach und was für eine Rolle spielt Sie in der Zukunft?

**Dr. Bonin:** Textilien werden heute in Ostasien zu konkurrenzlos niedrigen Preisen produziert. Massenartikel lassen sich bei uns nicht mehr wirtschaftlich herstellen. In Mönchengladbach hat die anspruchsvolle Forschung und Entwicklung z. B. neuer Textilien für spezielle Anwendungen und der Ideentransfer in die Industrie eine sehr hohe Bedeutung. Die Verbindung von Hochschule Niederrhein, Stadt und Wirtschaft ist daher ein wichtiger Standortvorteil.

## STADTSPAZIERGANG PRACHTVOLLE ZEITEN



- 1 Blücherstraße 6 / Zentralbibliothek
- 2 Mozartstraße
- 3 Kaiser-Friedrich-Halle
- 4 Bismarckstraße 109 / IHK
- 5 Bismarckstraße 97 + 99
- 6 Europaplatz 1 / Hauptbahnhof
- 7 Lürriper Straße 43 / Berufskolleg
- 8 Sophienstraße 25-43

## AUF EINEN BLICK: TEXTILBARONE



**Franz Brandts**  
(1834 – 1914)  
Der Sohn eines Gladbacher Kaufmanns erwarb in Lancashire Kenntnisse der Textilherstellung. In den 1860er Jahren übernahm er die väterliche Baumwollweberei in Mönchengladbach, stellte dort moderne englische Webstühle auf und leitete damit die Entwicklung des Gladbacher Bezirks zu einem Zentrum der Textilindustrie ein. Von großer Bedeutung waren seine sozialen Neuerungen wie der sogenannte „Ältestenrat“ zur betrieblichen Mitbestimmung der Arbeiter. 1880 gründete Franz Brandts den Verband „Arbeiterwohl“ zur Unterstützung und vor allem moralischen Bildung seiner Arbeiter und wurde dessen erster Vorsitzender. Er war 1890 auch Mitbegründer und Vorsitzender des „Volksvereins für das katholische Deutschland“.



**Zacharias Spier**  
(1836 – 1901)  
Zacharias Spier übernahm eine bereits bestehende Gerberei an der Niers. 1867 konnte die Firma die erste Dampfmaschine einrichten. Schon 1883 beschäftigte Spier 90 Arbeiter. Sein Werk wurde in der Fachwelt als Musteranlage angesehen. 1889 wandelte er die Firma in eine Aktiengesellschaft um. Die Gesellschaft firmierte unter dem Namen „Niederrheinische Aktiengesellschaft für Lederfabrikation (vorm. Z. Spier)“. 1885 gründete er für seine Belegschaft eine Betriebskrankenkasse und ließ für seine Arbeiter Werkwohnungen errichten. Kurz vor seinem Tod erbaute er das Gut „Spierfelde“ als repräsentativen Herrensitz für seine große Familie.



**Johann Peter Boelling**  
(1773 – 1857)  
Johan Peter Boelling führte die Baumwollverarbeitung am linken Niederrhein ein und legte so den Grundstock für den wirtschaftlichen Aufstieg Mönchengladbachs. Im Jahre 1808 wurde er Maire (Bürgermeister) von Gladbach. In Boellings Amtszeit wurden die Tore der Stadtmauer und das baufällige alte Rathaus abgerissen. 1818 gründete er zusammen mit Quirin Croon die Firma Boelling & Croon, später Gebr. Croon, die führende deutsche Baumwollfabrik.



**Martin May**  
(1834 – 1885)  
Als Sohn des Fabrikanten Johann Peter May und Johanna Lamberts heiratete er später Lydia Busch, die ebenfalls aus einer großen Gladbacher Fabrikantenfamilie stammte.

Martin May gründete 1865 zusammen mit Peter Krall die Baumwoll-Spinnerei und -Weberei M. May & Cie. an der Sophienstraße. Als Vorsitzender des vor der sozialpolitischen Gesetzgebung in M.Gladbach bereits bestehenden freiwilligen Unfallverhütungsvereins wirkte er für das öffentliche Wohl.

## BRANDTS-KAPELLE



In der BRANDTS-Kapelle an der Rudolfstraße werden am Tag des offenen Denkmals zwischen 12 und 16 Uhr jeweils zur vollen Stunde Führungen angeboten. Um 10 Uhr beginnt der Tag mit einem Gottesdienst. Die BRANDTS-Kapelle wurde von Franz und Maria Brandts 1895 in Auftrag gegeben und sollte als Fabrik- und Grabkapelle an den ältesten Sohn Rudolf erinnern, der im Alter von 21 Jahren an Tuberkulose starb. Der neugotische Backsteinbau präsentiert sich heute noch in seiner ursprünglichen Form. Das Erbe des sozial stark engagierten Bauherrn wird durch die Stiftung Volksverein fortgeführt, die Kapelle und Stift übernommen hat. In der dort befindlichen Grabstätte hat auch der vor zwei Jahren verstorbene Edmund „Eddi“ Erlemann seine letzte Ruhestätte gefunden. Die Führung am Tag des offenen Denkmals endet nach rund 30 Minuten im benachbarten Begegnungstreff, wo Suppe und ein Kaffeegeäck angeboten werden.





# VERLORENE STADTBILDER



## „AUFSCHLUSSREICH UND SPANNEND“

Die Ausstellung von Stefan Sturm in der Stadtbibliothek Mönchengladbach ist am Tag des offenen Denkmals, am Sonntag den 10. September, erstmals von 13 bis 15 Uhr zu sehen und

kann bis zum 7. Oktober zu den Öffnungszeiten der Stadtbibliothek besichtigt werden. Was die Faszination der „verlorenen Stadtbilder“ ausmacht, erklärt der Fotograf im Gespräch.

*pmg: Was macht die Faszination von alt/neu aus?*

## WOHNEN UND ARBEITEN IM DENKMAL

Das Bankhaus im Gründerzeitviertel und die Alte Spinnerei (ehem. Baumwollspinnerei M. May & Cie.) sind gute Beispiele, wie Baudenkmäler in der Gegenwart sinnvoll genutzt werden können.

Seit mehr als 10 Jahren restauriert Ulf Schroeders, Inhaber der DenkX Grundbesitzverwaltung und Träger des Rheinischen Denkmalpreises, denkmalgeschützte Häuser in Nordrhein-Westfalen. Mit dem Projekt „Bankhaus“ an der Albertusstraße verwirklichte Schroeders erstmals die Idee einer gewerblichen Nutzung vor historischem Hintergrund – mit Erfolg! Das Bankhaus bietet jungen Unternehmen heute die Möglichkeit, frei wählbare kleine Büroeinheiten anzumieten. Der „Workingspace“ in zentraler Lage ist heißbegehrt!

Desweiteren verfügt das Bankhaus über eine historische Kassenhalle im Erdgeschoss, die als Großraumbüro oder Ausstellungsfläche genutzt werden kann. Im historischen Wartesaal ist das Café Kontor untergebracht. „Baudenkmäler sind Objekte, die Menschen begeistern und Emotionalität vermitteln. Sie sind unverfälscht und authentisch“, erklärt der Initiator den Erfolg des Bankhauses und spricht von „in sich geschlossenen Zeitzugnissen.“

Für Schroeders ist der Denkmalschutz mit seinen Besonderheiten und Vorschriften kein Investitionshindernis, sondern ein Qualitätssiegel. „Ich habe die Erfahrung gemacht, dass man mit denkmalgeschützten Gebäuden bessere Vermietungen und bessere Verkaufserfolge erzielt“, so Schroeders. „Man denkt immer, dass vieles in einem denkmalgeschützten Gebäude nicht möglich ist. Aber das kann ich nicht bestätigen. Die Zusammenarbeit mit der Unteren Denkmalbehörde war immer sehr produktiv. Wenn man Ideen hat, wie ein Baudenkmal neu genutzt werden kann, hat man Spielräume. Der Denkmalschutz in Frankreich und Italien wird beispielsweise viel restriktiver gehandhabt.“

Wie alte Industriegebäude erfolgreich genutzt werden können, zeigt auch die Alte Spinnerei an der Sophienstraße. Hier haben sich vor allen dingen Dienstleister aus der Kreativbranche wie Architekten und Medienschaffende angesiedelt, aber unter anderem auch die Fahrradwerkstatt des Rehavereins. Auch Wohneinheiten sind hier zu finden. Loft-Atmosphäre vermitteln Großraumbüros.

Mit der Revitalisierung alter Produktionsflächen der Textilindustrie hat Mönchengladbach in den letzten Jahren gute Erfahrungen gemacht. So wurden beispielsweise die Flächen der Textilfabrik Hammersen (Dahlener Straße) und Monforts in moderne Gewerbetanks umgewandelt.



Historische Aufnahme „Bankhaus“, Albertusstraße 44a

**Stefan Sturm:** Es geht in meinen Fotomontagen nicht in erster Linie um den Konflikt alt/neu. Es geht um die Vorstellung, wie die Stadt einmal ausgesehen hat und welche Ideen die Planer einst hatten. Dass wir im Falle von Mönchengladbach eine hohe bauliche Qualität verloren haben, weiß jeder. Es bringt aber nichts dem nachzutruern. Einfach zu erkennen, warum bestimmte Straßen wie verlaufen und welchen Sinn sie hatten, ist sehr aufschlussreich und auch sehr spannend.

*pmg: Was ist die besondere Herausforderung, alte und neue Bilder miteinander zu verbinden?*

**Stefan Sturm:** Zunächst besteht die größte Herausforderung darin, geeignete Bilder beim Stadtarchiv auszuwählen und dann den richtigen Standort zu finden. Zunächst sichte ich das Material und versuche dann die ursprüngliche Aufnahmeposition zu bestimmen. Die restliche Arbeit erfolgt am Computer.

*pmg: Welche Fotomontagen sind am Tag des offenen Denkmals zu sehen?*

**Stefan Sturm:** Am Tag des offenen Denkmals gibt es einige Montagen, die einen direkten Bezug zum Spaziergang haben. Zu sehen sind

beispielsweise Bilder vom Adenauerplatz oder vom Schillerplatz.

*pmg: Welches Gebäude bzw. welche Straße oder welcher Platz beeindruckt Sie am meisten?*

**Stefan Sturm:** Beeindrucken ist eigentlich das falsche Wort. Es geht um Verstehen und Nachdenken. Letzten Sommer habe ich eine Montage von der Körnerstraße gezeigt. Dort stand ein schönes Haus aus der Gründerzeit mit Arbeiterwohnungen, der „Schwerthof“. Er musste einem 1970er Jahre-Betonhaus weichen. Der „Schwerthof“ hatte mehr Charme und sah sehr herrschaftlich und beeindruckend aus. Für seinen Abriss mag es triftige Gründe gegeben haben. Vielleicht regt die Ausstellung zu einem Umdenken an: Wie erreiche ich es, Qualität zu erhalten und bei neuen Projekten Qualität zu schaffen und mit der Historie in Einklang zu bringen.

*pmg: Gibt es ein Bild, das Sie besonders überrascht hat?*

**Stefan Sturm:** Ich kenne sehr viele historische Bilder und bin deswegen nicht mehr so überrascht, was es alles gab. Vielmehr überrascht mich der Alltag mit Dingen, die mir bisher nicht so aufgefallen sind.



## GELUNGENE SANIERUNG EINES BAUDENKMALS AM SCHILLERPLATZ; DAS „VAN DOOREN“ GESTERN UND HEUTE

